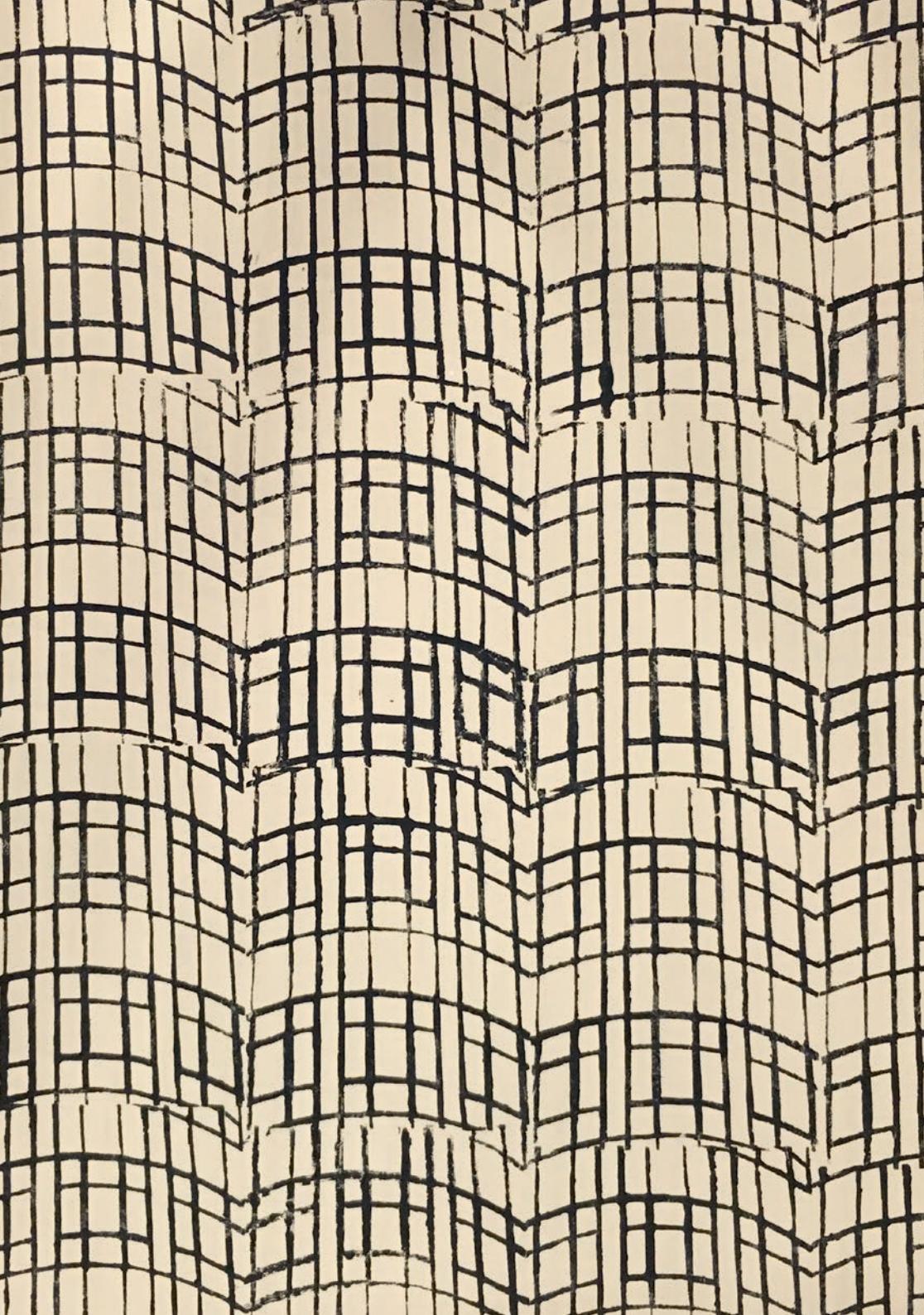


**RASTER
MUSTER
ORNAMENT**



RASTER, MUSTER, ORNAMENT

Im Wintersemester 2017/18 haben wir uns primär mit dem Phänomen des Rasters und der angrenzenden Bereiche des Musters und des Ornament beschäftigt.

Ausgehend von dem meist strengen Spiel einer horizontalen und einer vertikalen Linie, die sich überschneiden, ließen sich weitere Bereiche finden, die das Schema der Kreuzung verwenden. Dieses Prinzip, das sowohl räumlich als auch flächig wirken kann und das in Kunst, Architektur und Stadtplanung ein wichtiges Werkzeug ist, war hier selbst Gegenstand vielfältiger Untersuchungen. Anhand eigener fotografischer Recherchen haben wir dabei diverse visuellen Erscheinungsformen des Rasters in städtischen und privaten Räumen dokumentieren und auch für unsere Atelierarbeit als Vorlage verwenden können.

Der Begriff des Rasters wird für sehr unterschiedliche Zuschreibungen verwendet. Es verweist in seiner räumlichen Ausprägung auf eine Lokalisierbarkeit, Messbarkeit und Strukturiertheit.

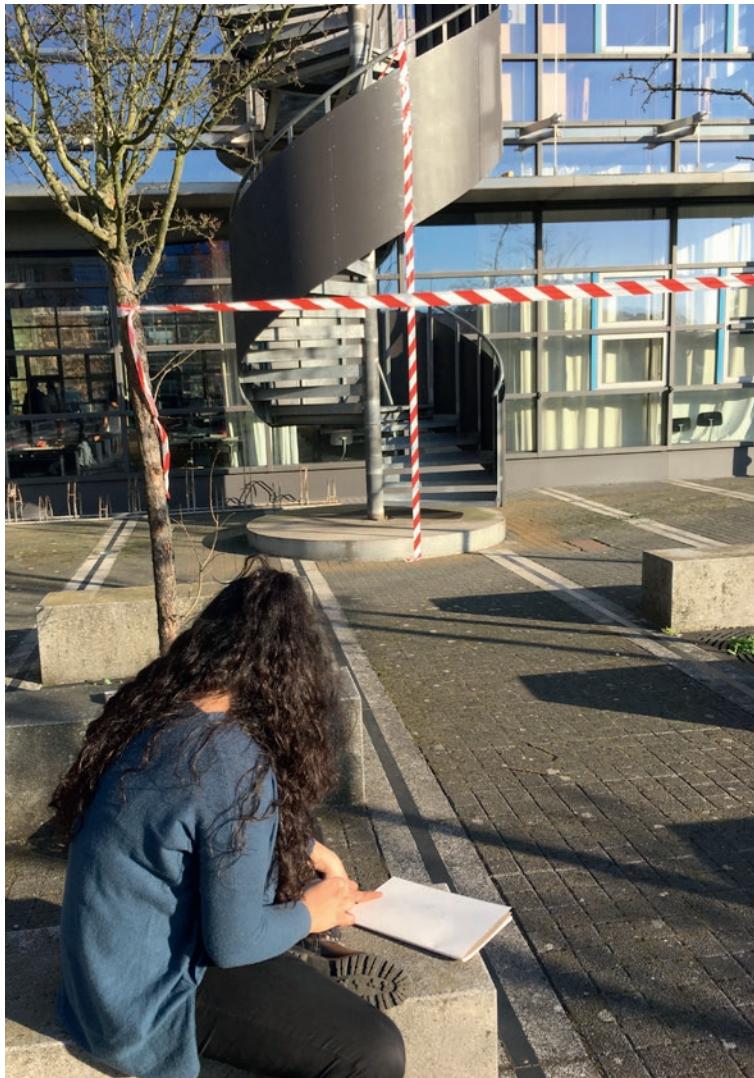
Er steht auch für Standardisierung, Abgrenzung und Parzellierung von Räumen.

Im gesellschaftspolitischen Kontext kann er auch als Disziplinierung, als Kontrollinstanz (Rasterfahndung) und Mittel zur Effizienzsteigerung gelesen werden.

Die autoritäre Nutzung und Interpretation des Rasters steht im ambivalenten Verhältnis zu der Möglichkeit, dieses Mittel auch kontemplativ einzusetzen. Die starke Vereinfachung von Mustern und ihre Rückführung auf orthogonale Strukturen hat das Potenzial beruhigende, poetische und meditative Ausprägungen anzunehmen.



Die Kreuzform: Flatterbänder wurden auf dem Campus installiert, gezeichnet und fotografiert



Die gekreuzte Linien im Raum als eine erste Auseinandersetzung mit dem Raster

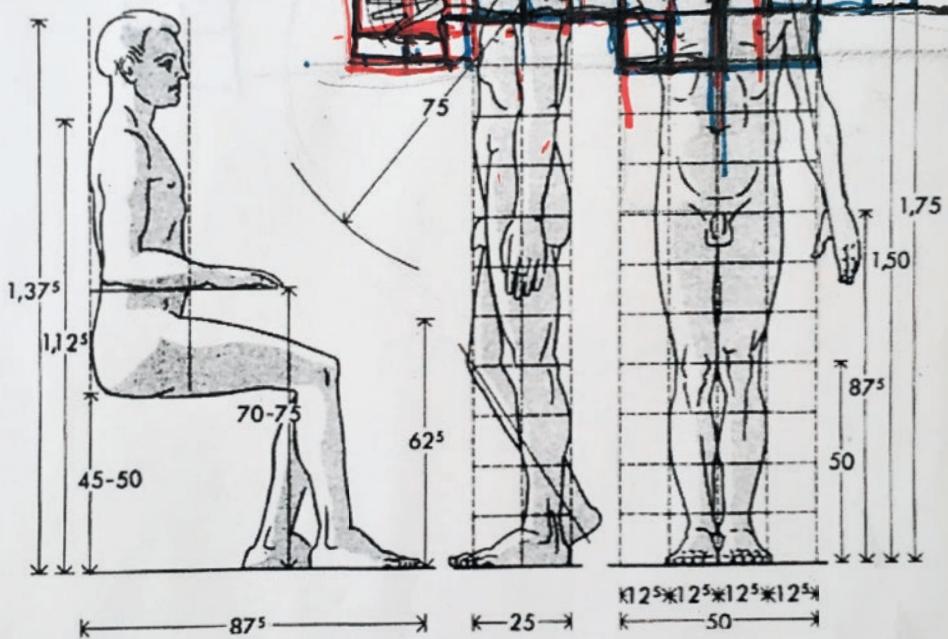
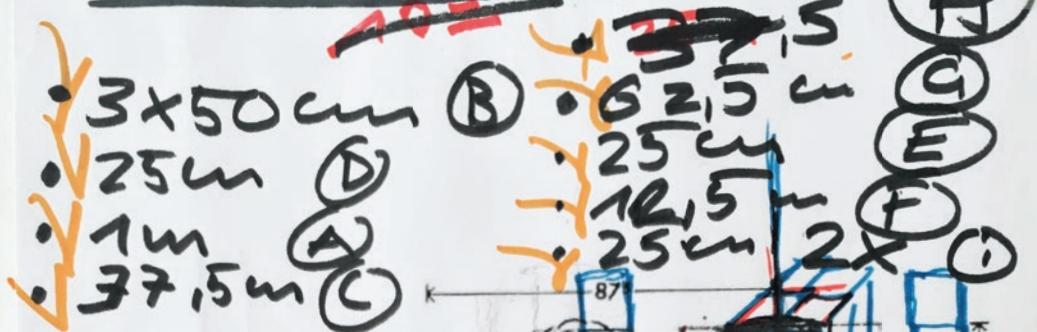
Das Oktametermaß (grid to wear)

In der Kunst- und Kulturgeschichte gab es früh Versuche, den Menschen in seiner Maßstäblichkeit durch die Rasterung des Körpers zu untersuchen, und die Proportionen dabei ins Verhältnis zu setzen. Die berühmtesten Darstellungen sind sicherlich die von Leonardo da Vinci (Vitruvianischer Mensch), von Walter Hermann Ryff oder Cesare Cesario. In Neuferts «BOL» von 1943 war es etwas anders. Hier wurde festgelegt, dass der „Idealmann“ 1,75 Meter groß ist und diese Größe sich in einzelne 12,5x12,5 cm große Teile unterteilen lasse. Aus dieser Annahme wiederum leitete Neufert allerlei Größenverhältnisse ab, die sowohl den umbauten Raum betreffen als auch Abmessungen von Baumaterialien. Die Größe des Ziegelsteins ist bis heute ein Zeugnis von Neuferts Möglichkeiten, ein standardisiertes, menschliches «Idealmaß» vorzugeben.

Ausgehend von Neuferts «BOL» und der Idee, Abstände von Personen und Dingen in Räumen festlegen zu wollen, bauten die Studierenden Körpergitter, die sich auf eine festgelegte Körperhaltung im Raum bezogen. Diese Raster wurden aus mit Flatterband umwickelten Pappstreifen konstruiert und so zusammengesetzt, dass sie das Rastermaß von 12,5 x 12,5 cm aufnahmen. Es war also nicht notwendig, den ganzen Körper zu umbauen, sondern sich auf einen Bereich des Körpers festzulegen, der diese angestrebte Haltung verkörpern sollte. Die Objekte mussten so konstruiert sein, dass sie konstruktiv ausgesteift waren und eine klare Linienführung aufwiesen.

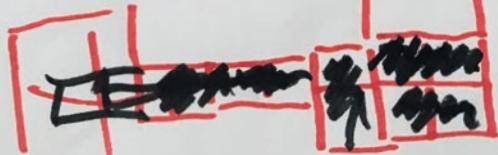


MENSCHMUSTER

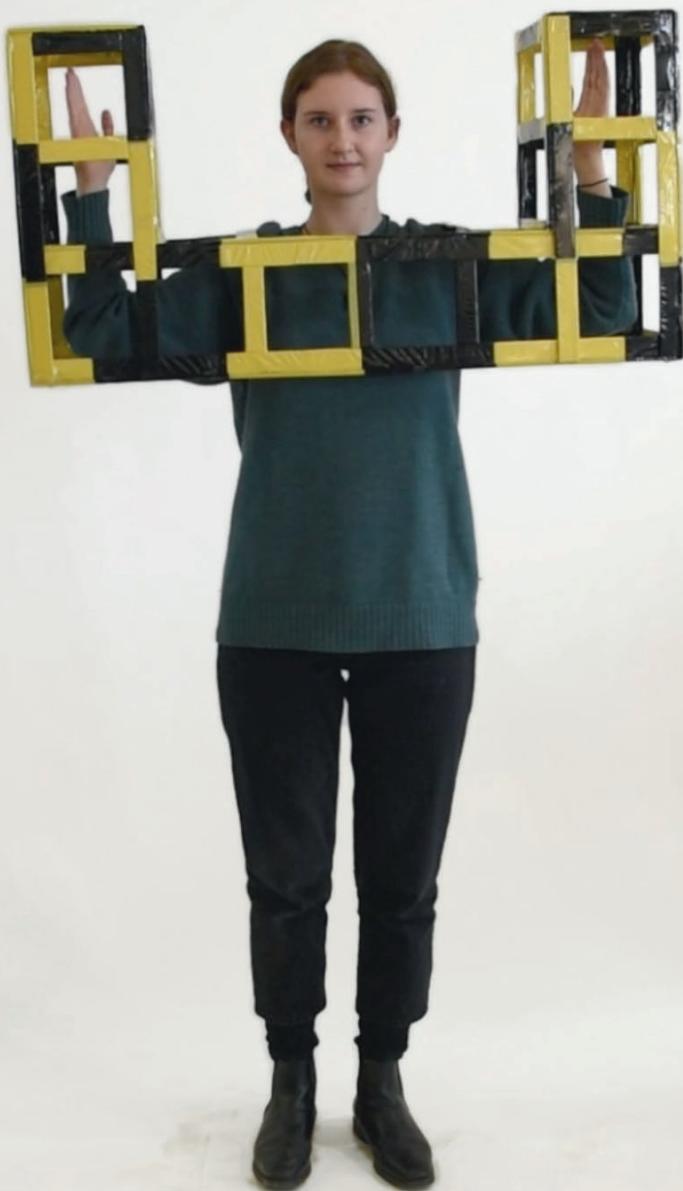


BOL 1943

IMMER GLEICH
FELDER

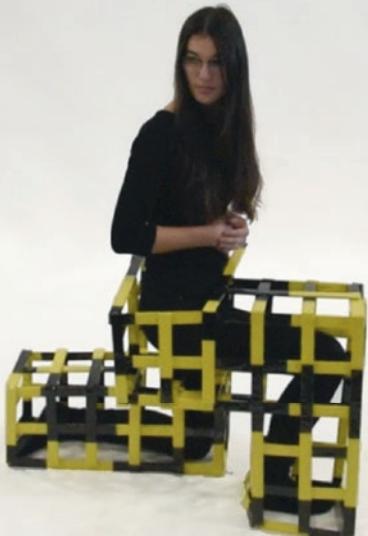
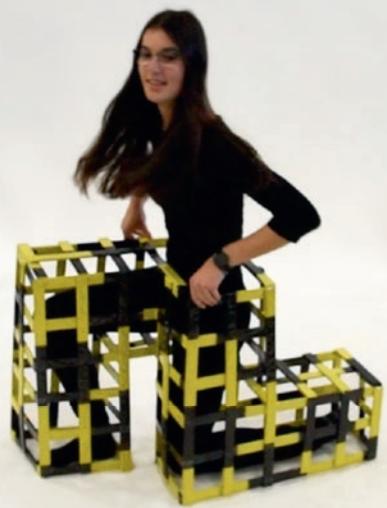
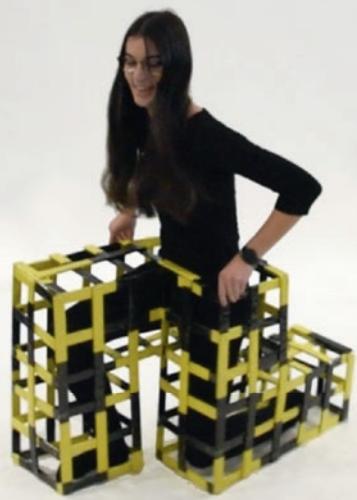


Skizze, Lais Kurt Laurisch





Jule Günther, Myriam Stein





Chiara Knauthe, Sophie Haugen



Ibrahim Mohamed, Aymen Al Balootti



Hannah Reinhardt, Ramy Fouad



Florian Echtler, Phillip Schmalz



Jule Günther, Myriam Stein



Chiara Knauthe, Sophie Haugen



Chiara Knauthe, Sophie Haugen



Hannah Reinhardt, Fouad Ramy



Su Bal, Oriana Pereira

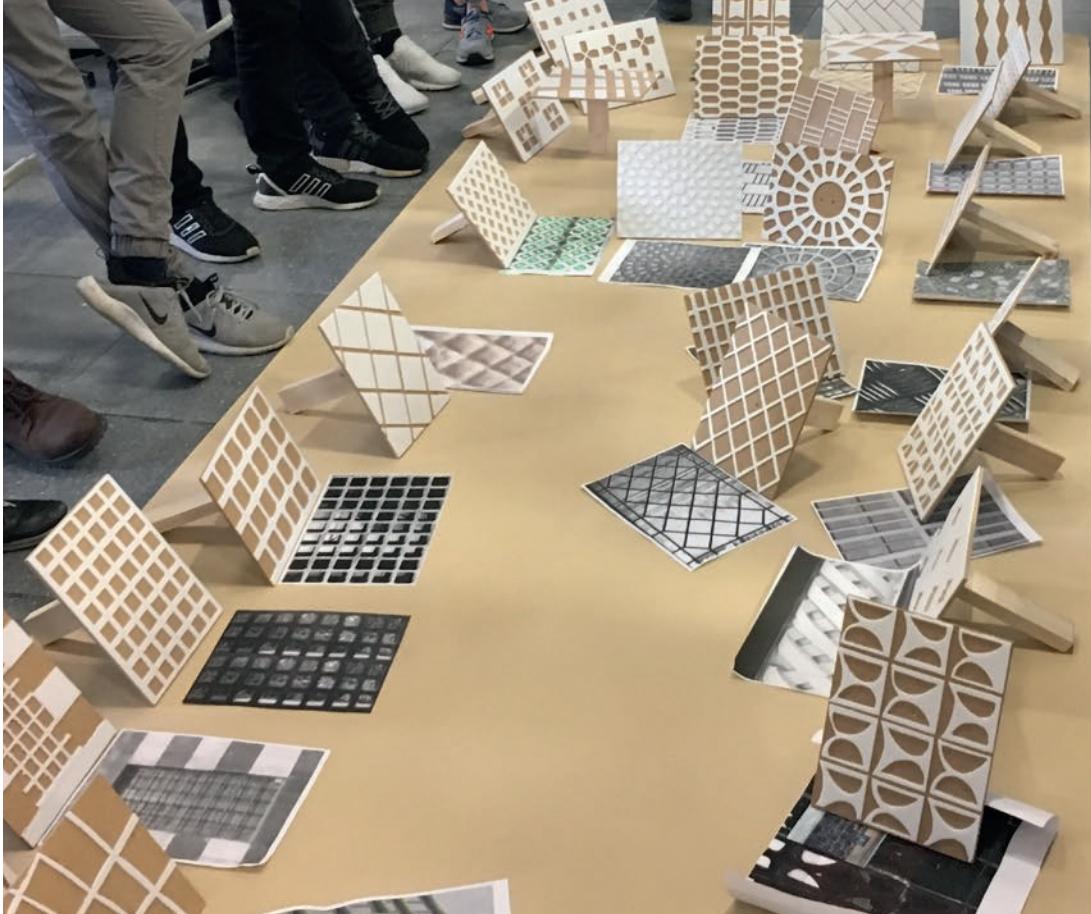
Stempel-Raster

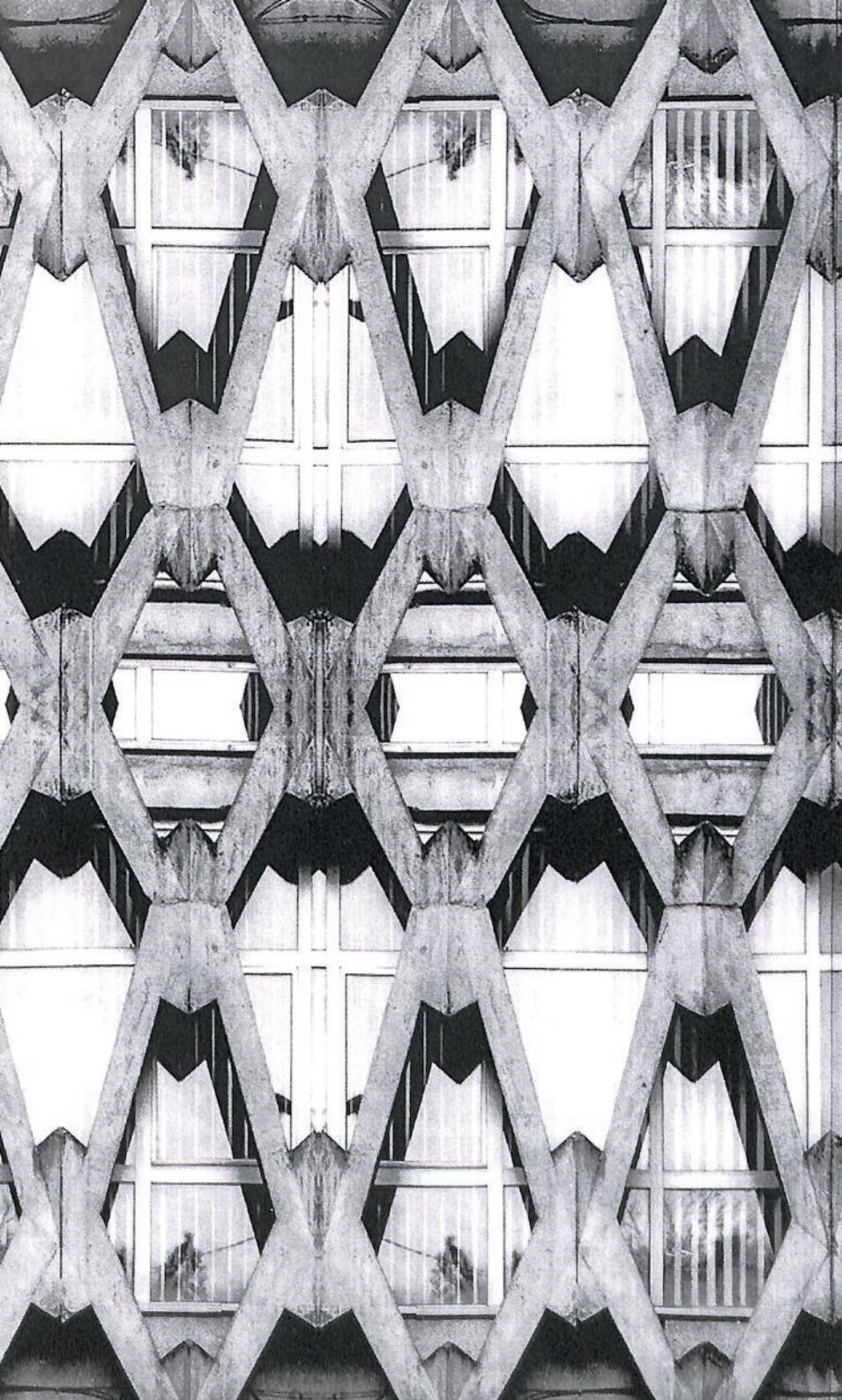
Ausgehend von den entstandenen Rasterfotos, die die Studierenden in der Stadt aufgenommen haben, wurde eines ausgewählt, um ein A4 Ausdruck herzustellen. Der Ausschnitt wurde so gewählt, dass das Raster sich in eine einfache Grafik übertragen ließ. Diese grafische Vorlage wurde dazu verwendet, einen Stempel herzustellen, um diesen für einen schwarz-weiß Druck zu nutzen. Mittels der Stempel wurde von jedem Studierenden ein etwa 1x1 m großes Stück Papier randlos bedruckt. Es entstand ein Rapportmuster, das sich oft als überraschende Gesamtstruktur zeigte. Für die Präsentation wurde ein Großteil der Drucke bündig aneinandermontiert und in die Hinterglasflächen des Lehrgebäudes gehängt (siehe Fotos auf Seite 22).

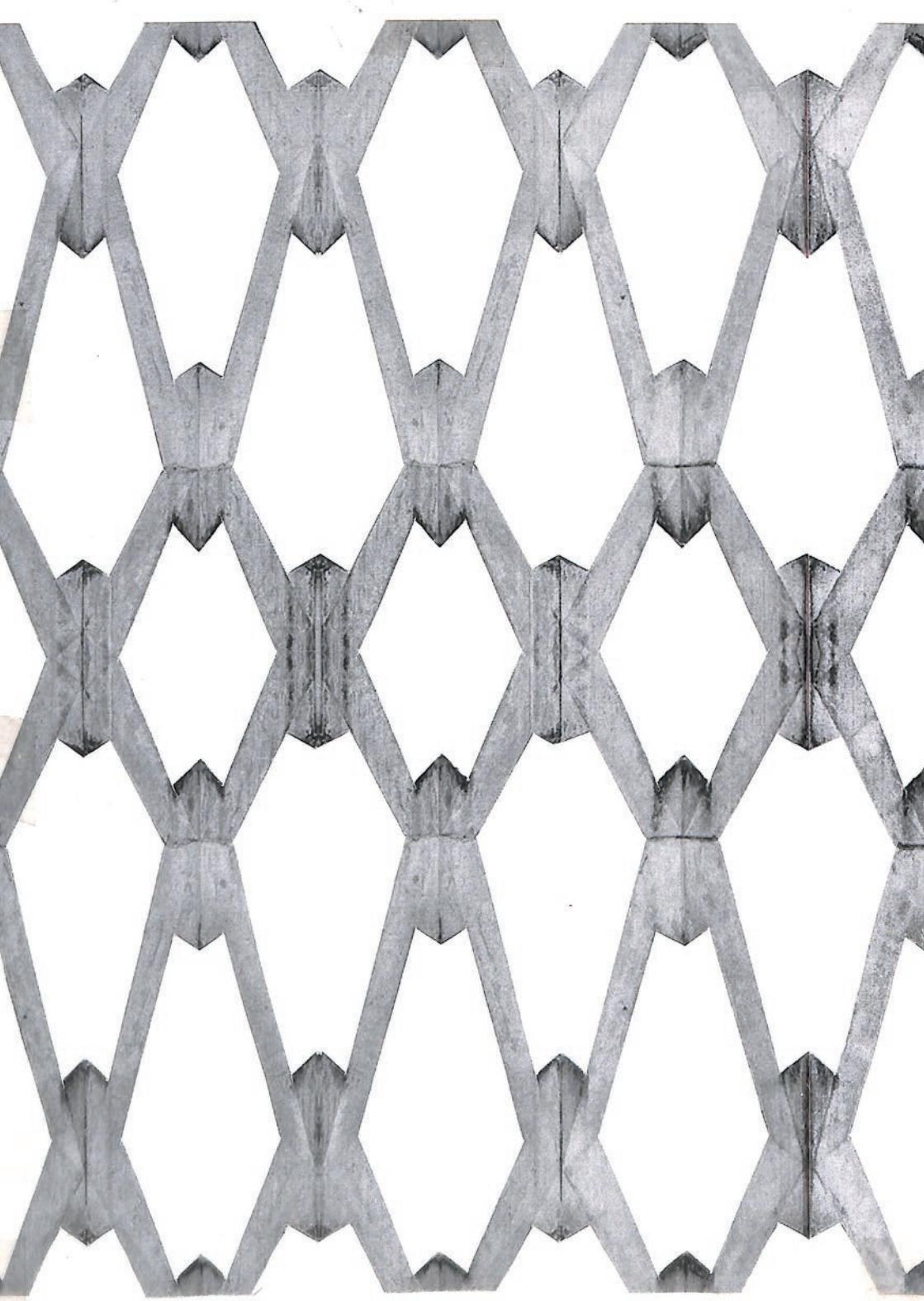
In einem zweiten Schritt wurde dieselbe Schablone auf eine stabile Pappe gedruckt. Die Studierenden konstruierten aus dieser Pappe ein einfaches räumliches Objekt, welches die Rasterstruktur der Schablone in der Grundform aufnimmt und über Einschnitte und Faltungen auf diese reagiert. Durch die Eingriffe wurden die einfachen geometrischen Formen des Objekts komplexer und plastischer.



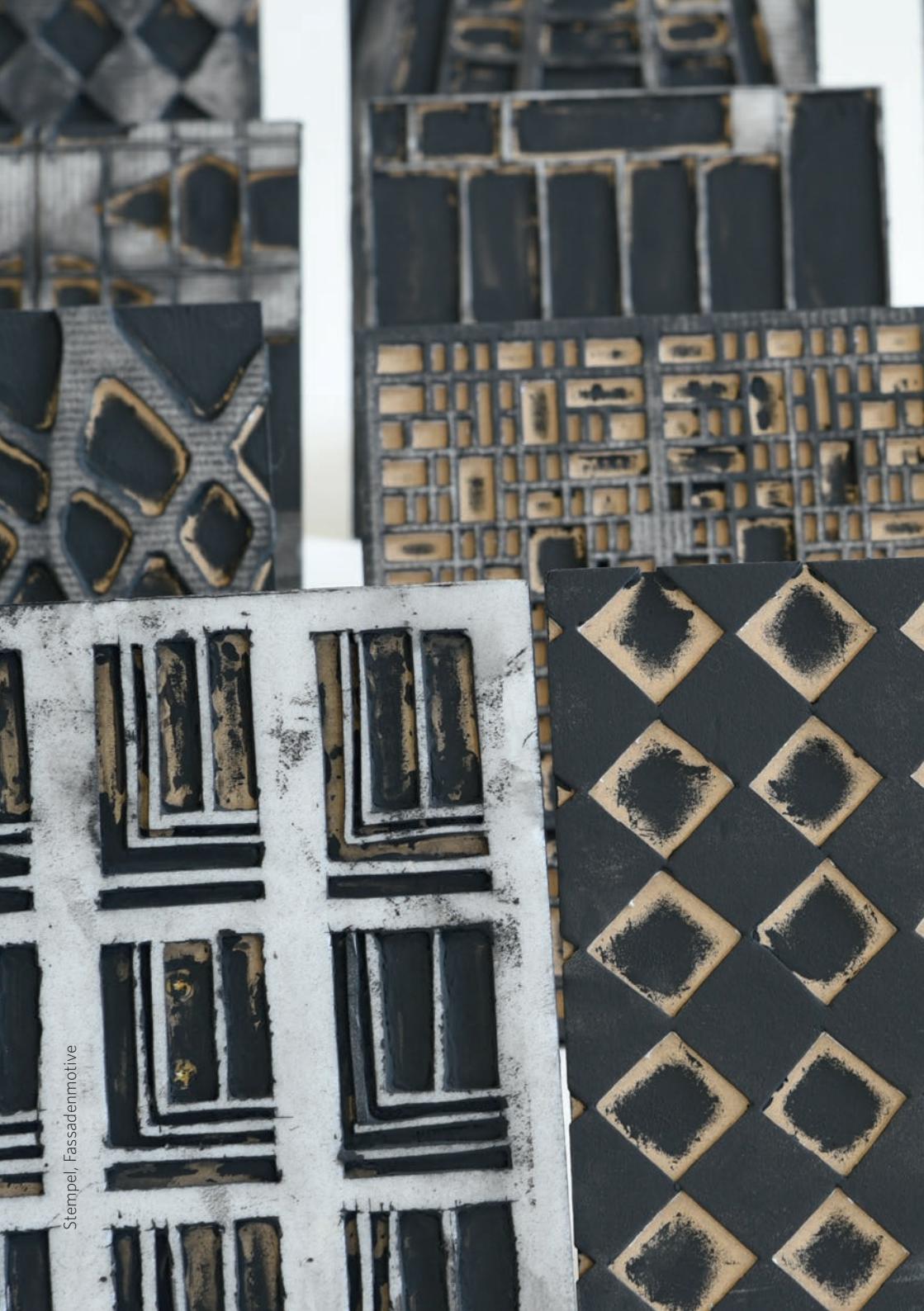
Druck und Besprechung der Stempelvorlage im Atelier



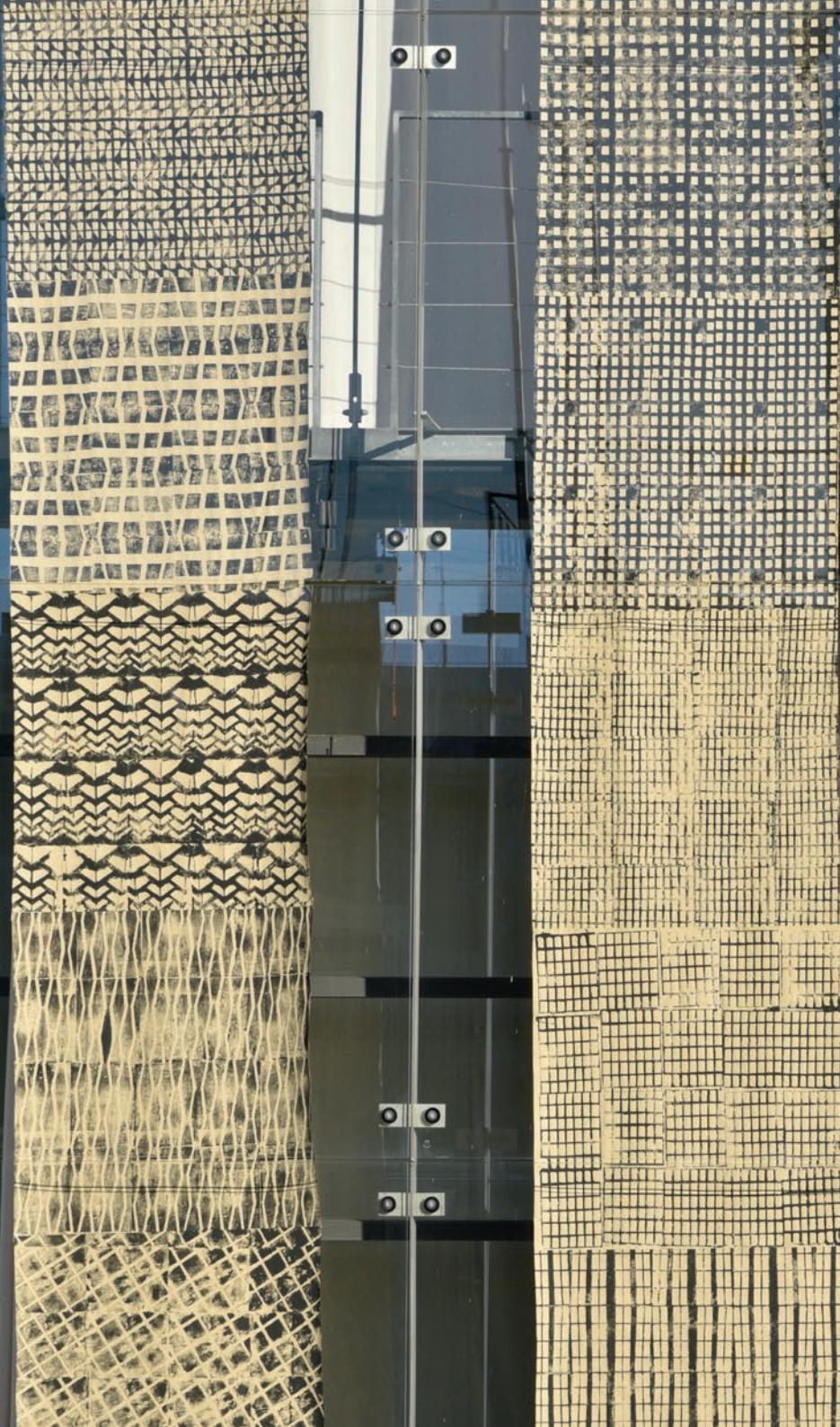




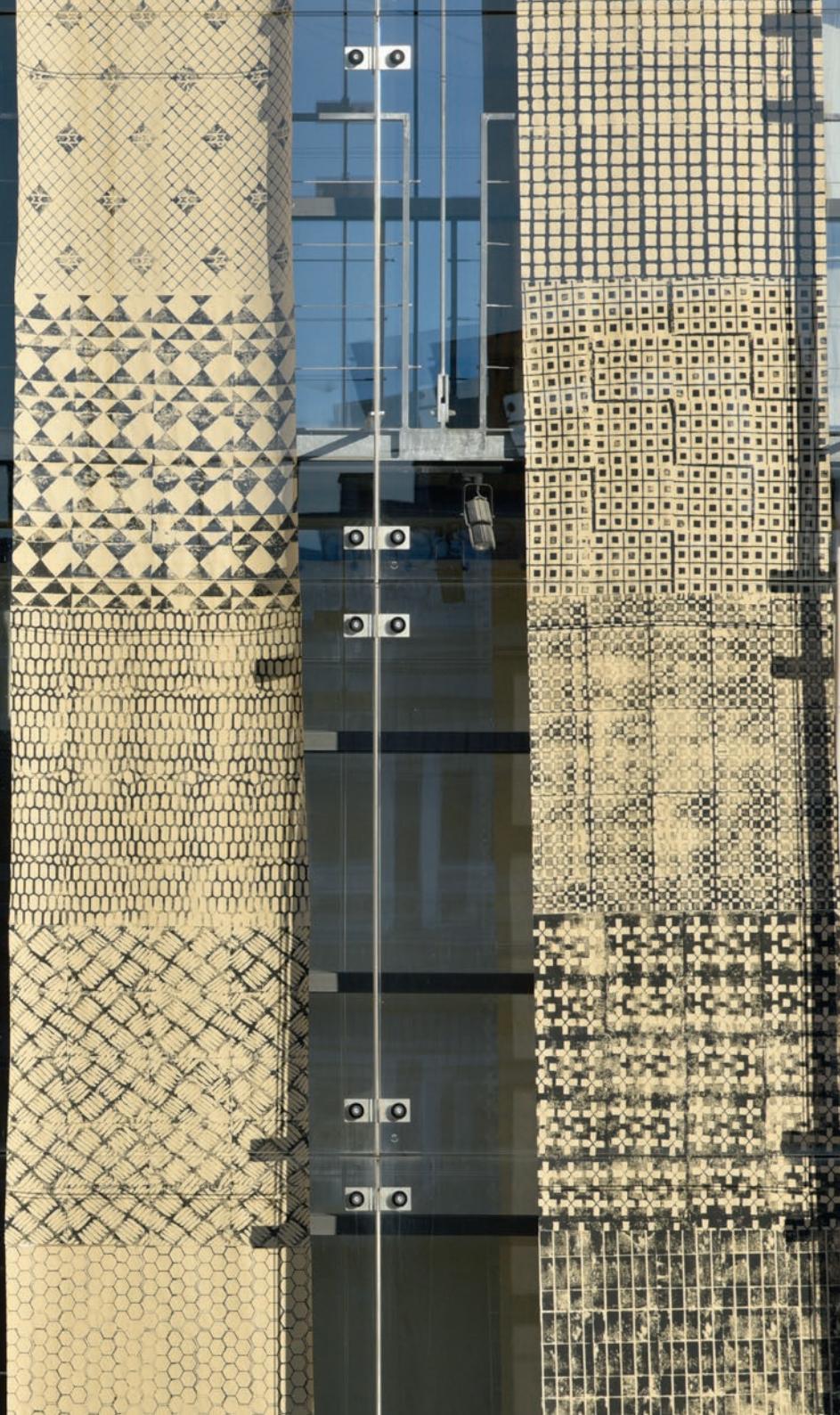
Stempel, Fassadenmotive





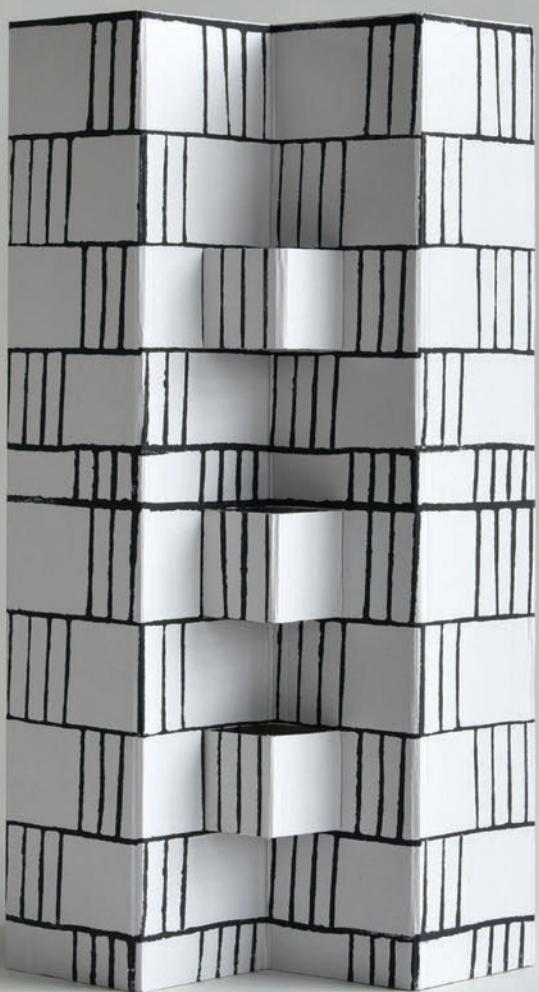


Hinterglasfassade des LG 2D mit montierten Stempeldrucken





Susanne Scheider



Ali Siddik



Sophie Haugen



Cynthia Alex



Ali Siddik



Maximilian Sitte

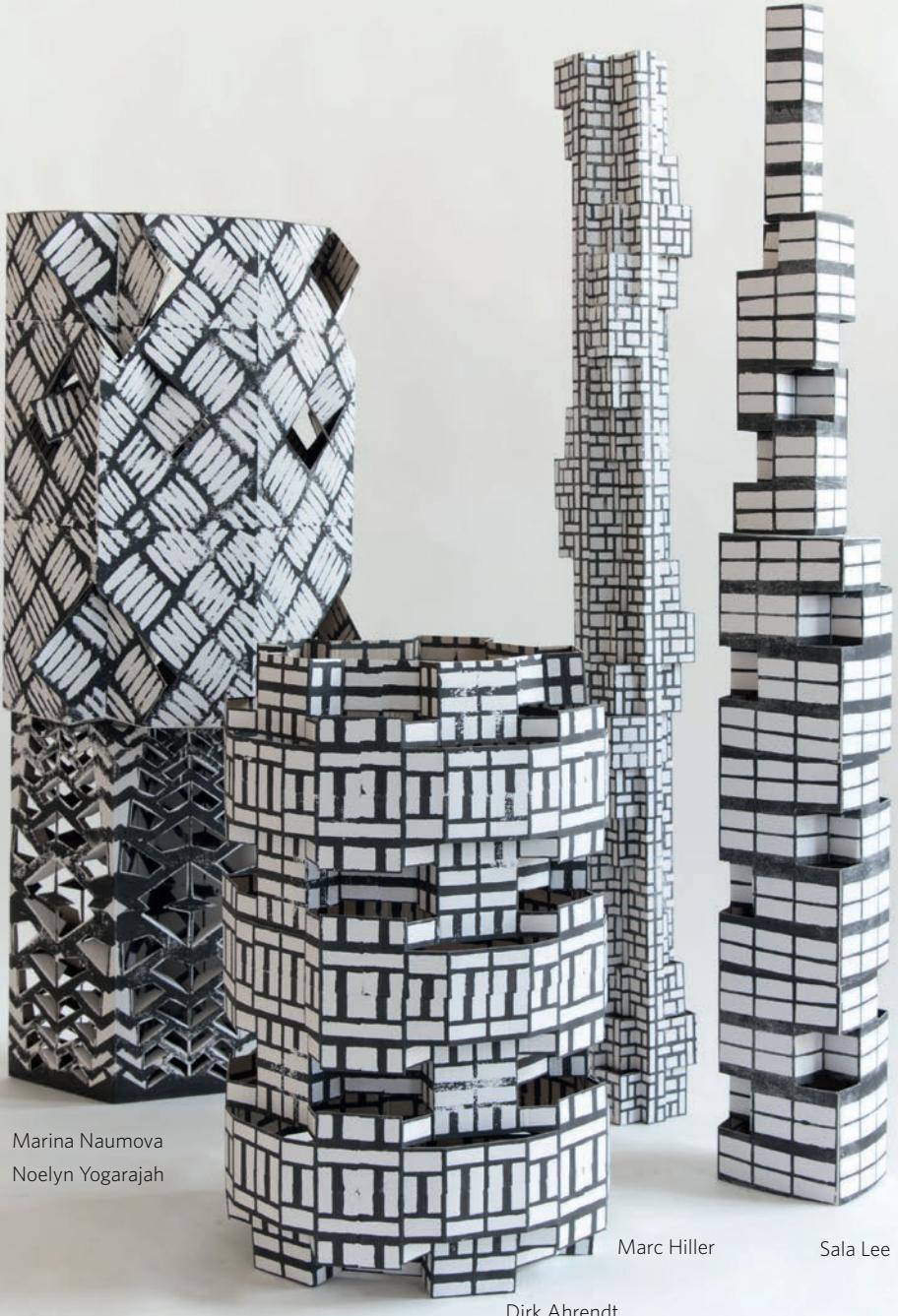


Sandra Tusel

Sophie Haugen



Laura Chichowitz



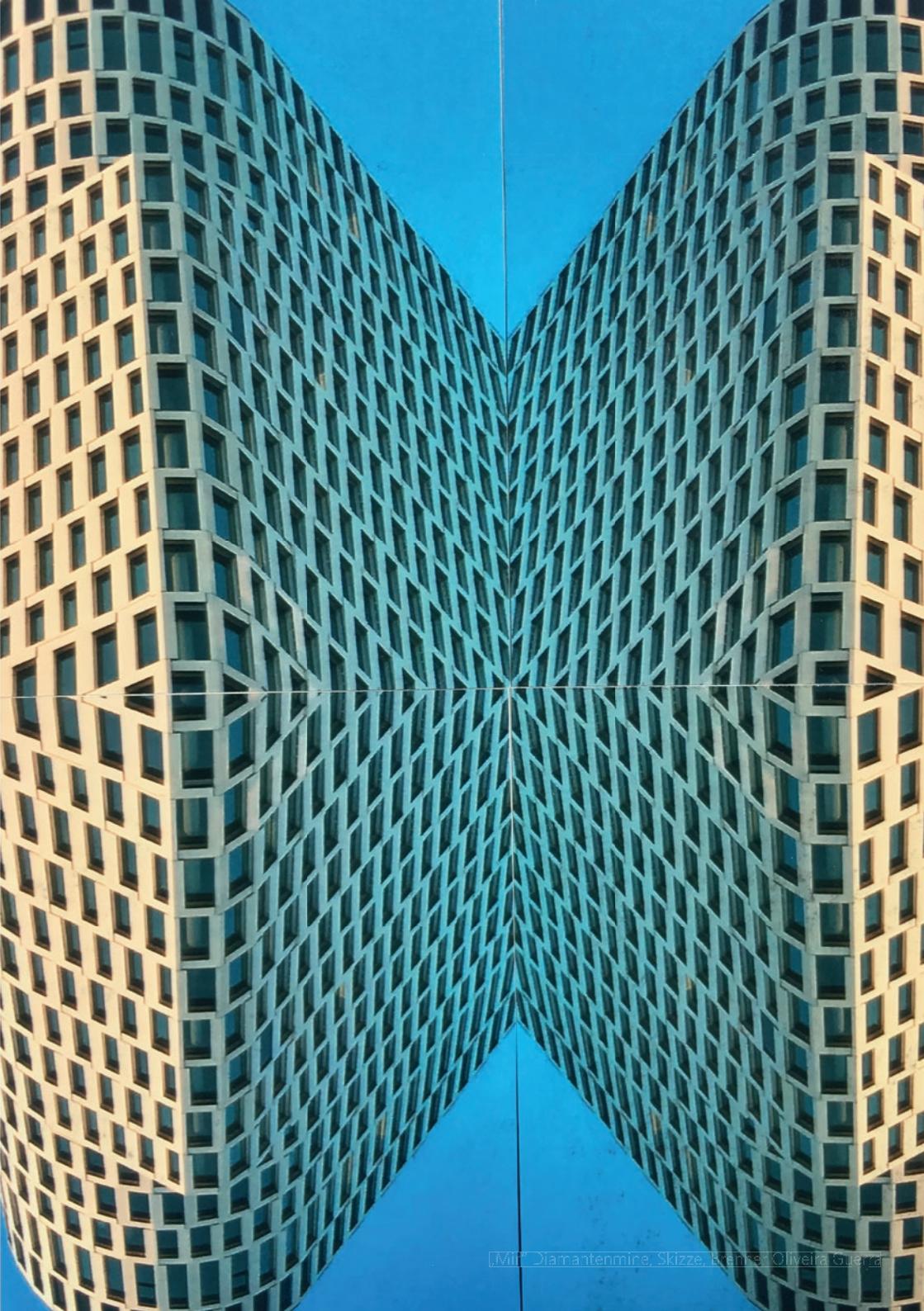
Montage-Ton

Ein Foto einer Rasterfassade wurde aus den eigenen Recherchefotos ausgewählt und insgesamt vier mal ausbelichtet (zwei davon gespiegelt). Die fotografische Vorlage musste so beschaffen sein, dass sie eine einfache Form und eine perspektivisch, räumliche Abbildung enthielt. Durch die perspektivische Darstellung wurde es für die räumliche Umsetzung einfacher, eine Plastizität zu erkennen. Die Fotos wurden als Collage auf einem Blatt zusammengestellt.

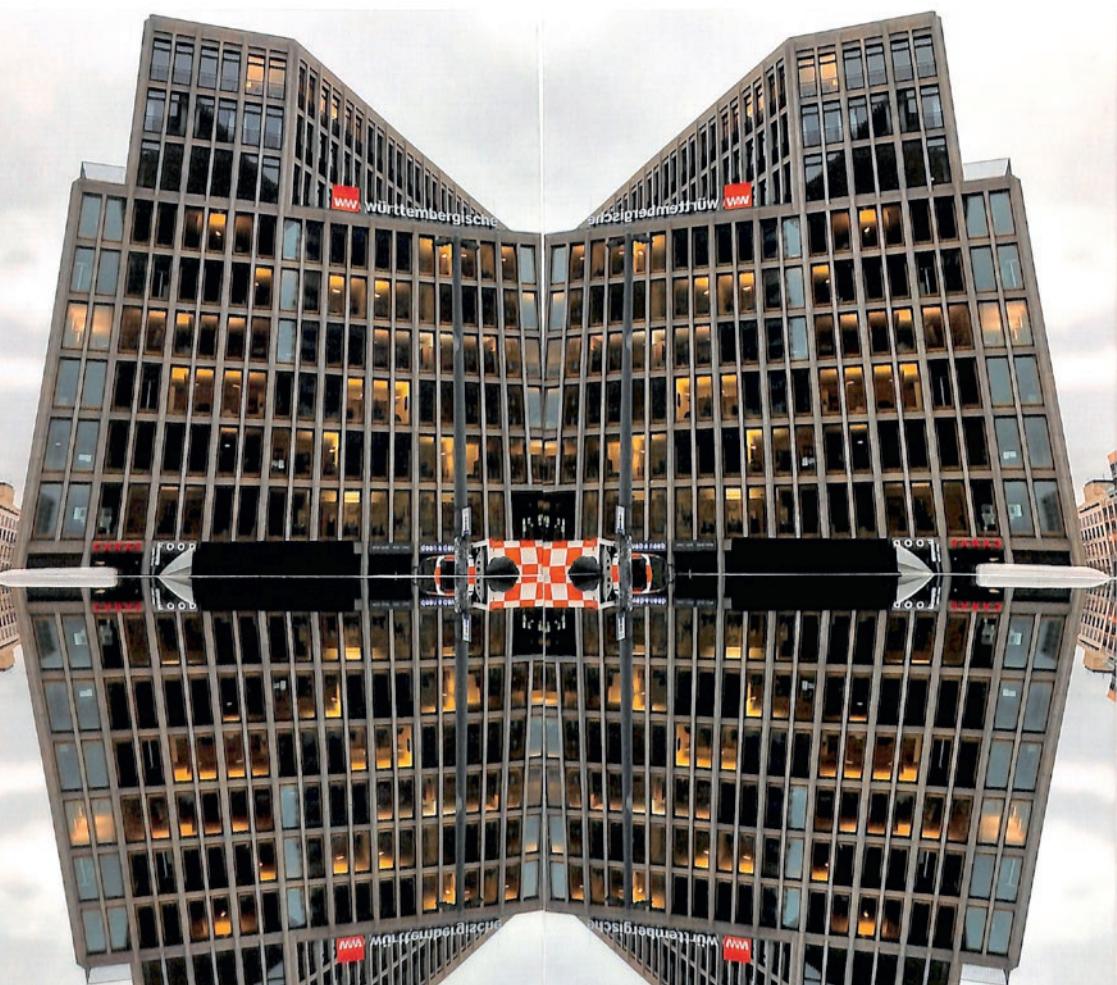
Diese einfache Collage diente uns als Vorlage für eine räumliche Übersetzung in Ton. Das Tonobjekt wurde so modelliert, dass die gesehenen Volumen, Proportionen und Fluchten der Vorlage entsprechen sollten. Die Rückseite des Modells glich der Vorderseite. Im Vordergrund der Betrachtung stand eine klare Gesamtform räumlich zu übertragen. Auf die Strukturierung der Oberfläche wurde daher oftmals verzichtet.



Fabian Weihe

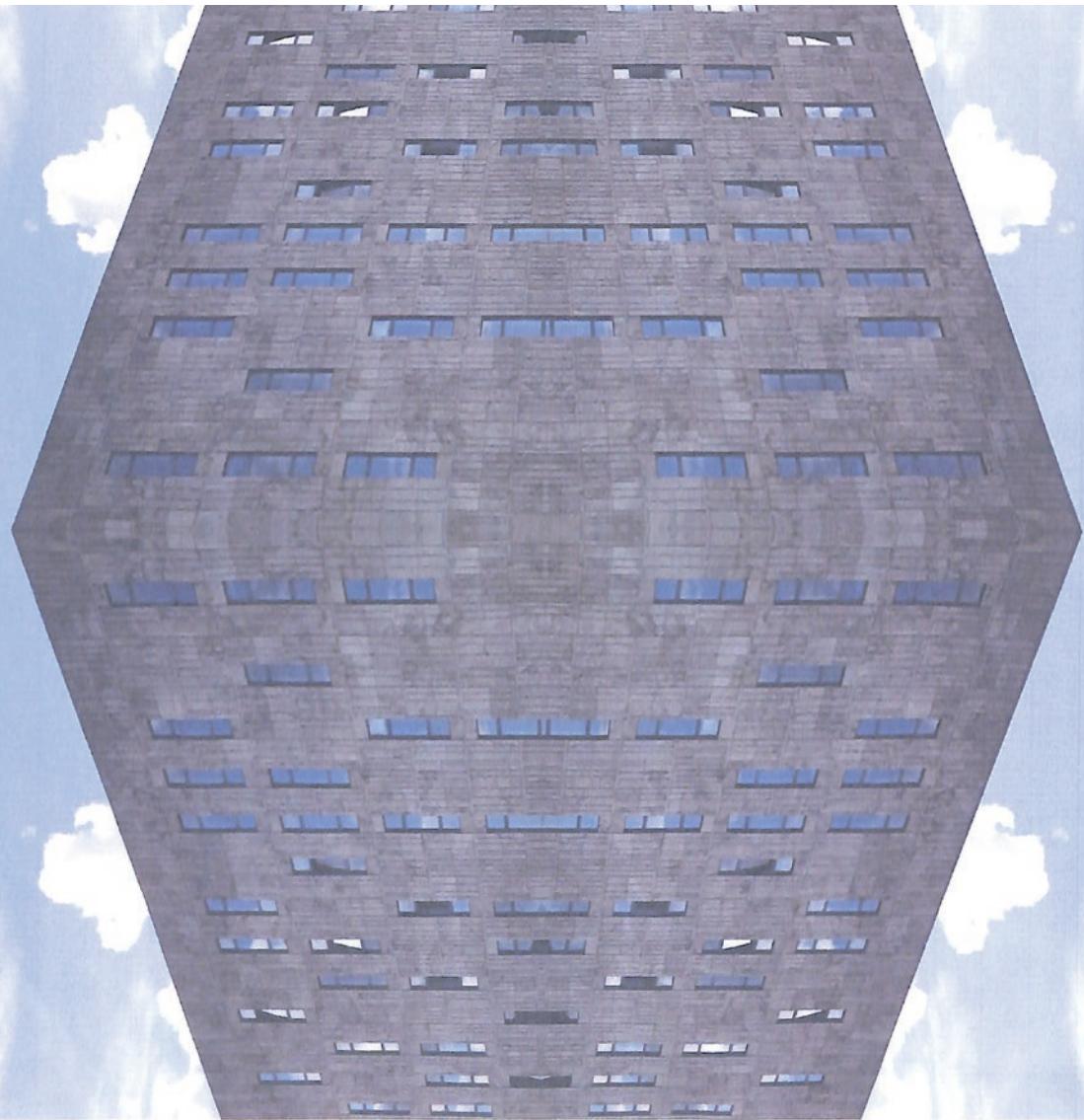


Mirrored Diamantenmine, Skizze, Brammer Oliveira Guerra



Sala Lee





Sophie Weidinger





Lais Kurt Laurisch



Chiara Knauthe



Katharina Pölzing



Fabian Weiher



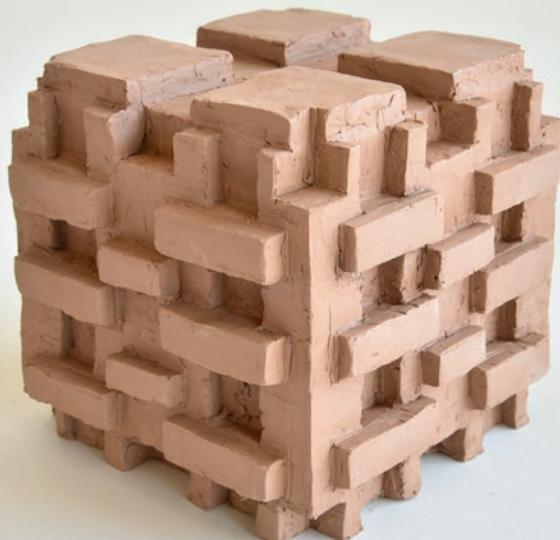
Niklas Urbaschek



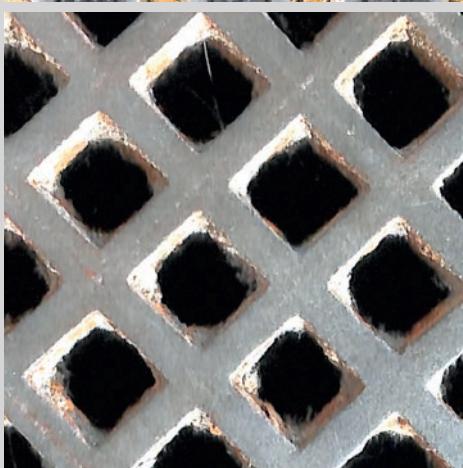
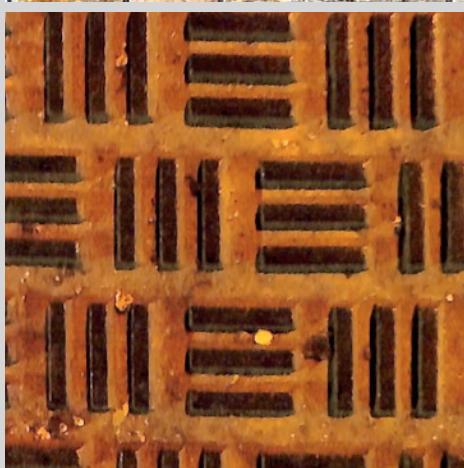
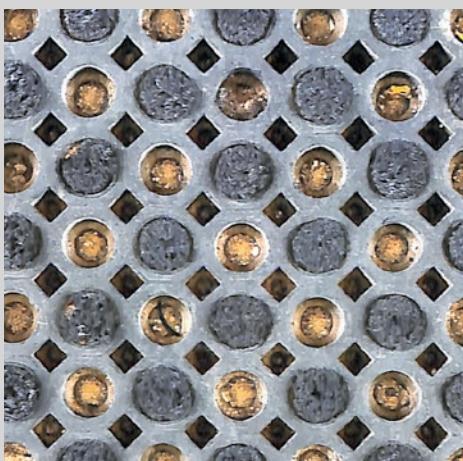
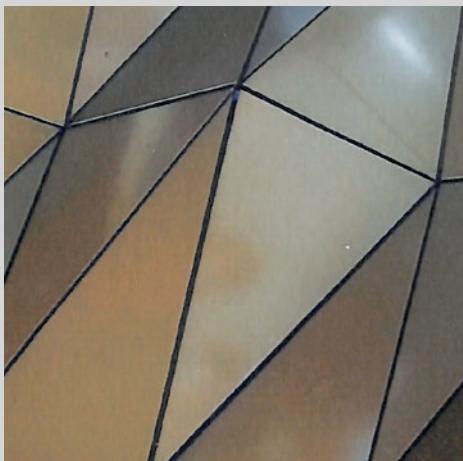
Przemyslaw Rossa

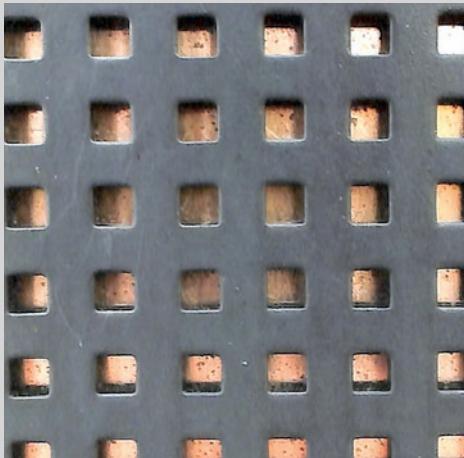
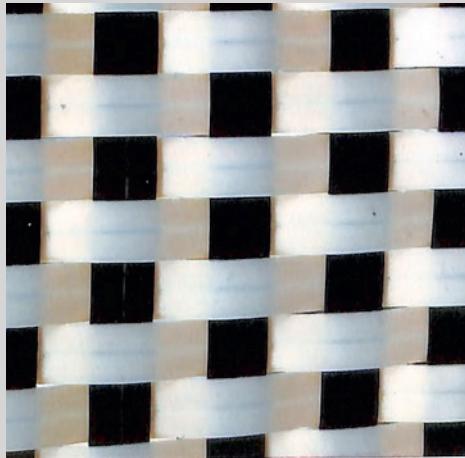


Sophia Todt

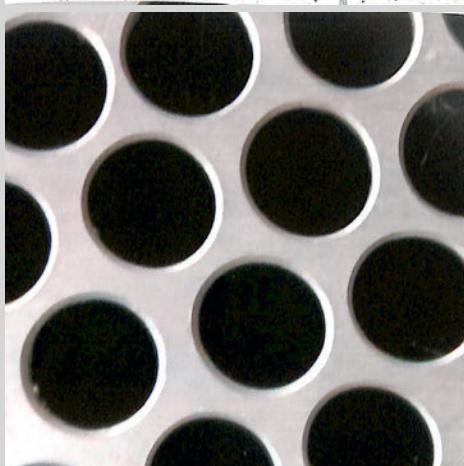
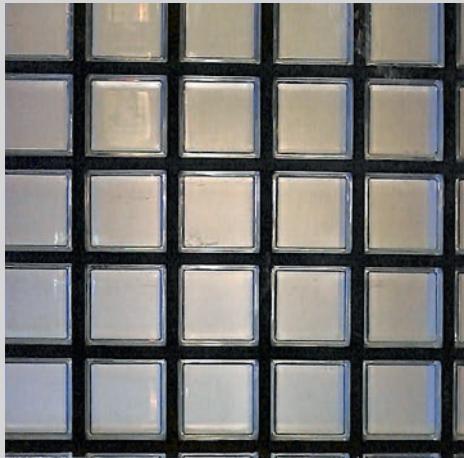


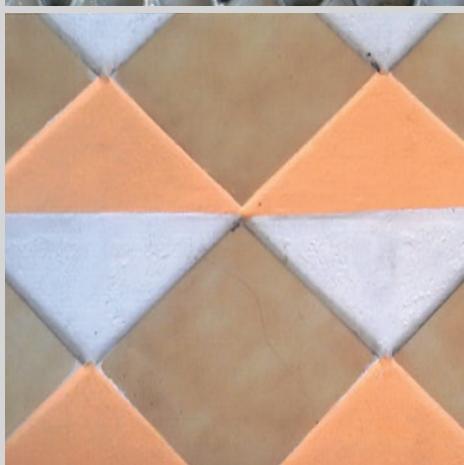
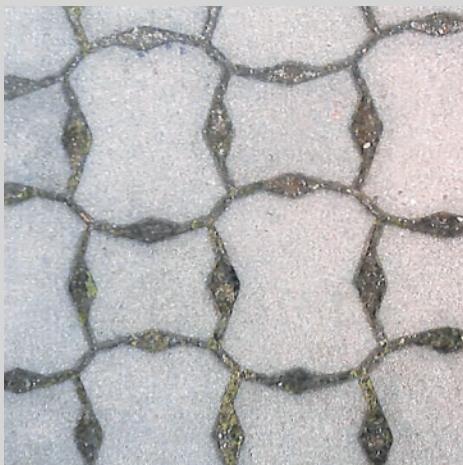
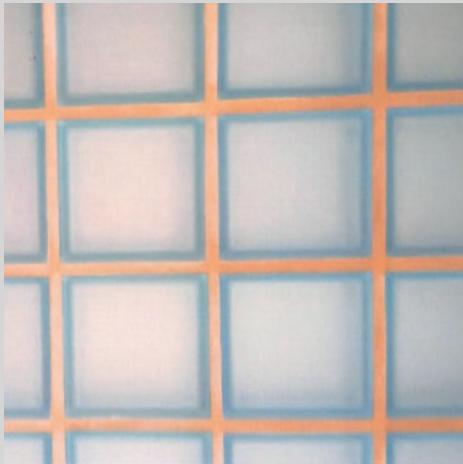
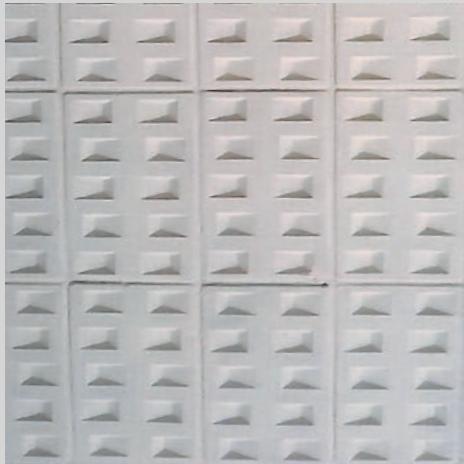
Marc Hiller





Recherchephotos Rasterstrukturen, Größe je 9x9 cm





Endarbeit (grid to wear)

Die Studierenden arbeiteten zu zweit im Team. Jedes Team bekam einen weißen Maleranzug.

Der Anzug wurde so gestaltet, dass eine klare Rasterstruktur den gesamten Anzug überzog und möglichst wenig vom Körper sichtbar blieb.

Mindestens ein Bereich des Körpers, bzw. des Anzugs, wurde räumlich so überarbeitet, dass dieser sich von der Körperform löste und eine eigenständige geometrische Figur ausbildete.

Jedes Team arbeitete mit zwei bis drei weiteren Gruppen zusammen, um ein Thema und eine Choreografie gemeinsam zu entwickeln. Dabei teilten sich die Studierenden die Arbeit so auf, dass die eine Hälfte in der Präsentation diese Choreografie umgesetzt hat, während der andere Teil sich um die akustische und rhythmische Dimension der Aufführung gekümmert hat.



Gruppe: Bal Sena Su, Pereira Oriana, Ibrahim Kandeel, Eyad Alzerkly





Gruppe: Aymen Al-Balootti, Eric Bunge, Ibrahim Mohammed, Johanna Krengel, André Niehaus, Abdurahman Wanli



Gruppe: Ömer Levent Sayin, Melike Koc, Fatmagül Gök, Fatmagül Erdogan, Seyyid Han Cinar



Gruppe: Yong Yu, Raul Naghiyev, Florian Hasstädt, Meng-Ching Chen



Gruppe: Barbara Blech, Kateryna Budak, Leandra Dewitz, Jakob Pflug, Katharina Pölzing, Marius Wießner





Gruppe: Laura Chicowitz, Sophie Haugen, Phillip Schmalz, Florian Echtler, Susanne Schneider



Erste



Studierende:

Nermin Abdorabo, Nadin Abdorabo, Dirk Ahrendt, Ayea Al Kenan, Bornett, Benedict Borowski, Beata Buganik, Moussa Dahoud, Humpert, Krzysztof Juda, David Kleschewski, Eric Jordan Klink, Zheng Lum, Leonhard Franz Meyer, Ana Carolina Montalvo Ferreira, Matilde Passanha, Melanie Pommer, Nina Isabel Punger, Han Rossa, Anna Justine Rünz, Noel Tobias Schraps, Alexia Gayatrí Sprenger, Myriam Stein, Sophia Todt, Ozan Torlak, Sandra Dor, Ilkem Avci, Meryen Eroglu, Aymen Ahmed Sadkhan Al-Balooshi, Kateryna Budak, Eric Carl Bunge, Meng-Ching Chen, Mohamed Dewitz, Florian Echtler, Naemi Eichhorst, Fatmagül Erdogan, Alzbeta Deniz Günseren, Sara Hassan, Florian Hastädt, Sophie Charlotte Knauthe, Melike Koc, Martina Krasteva, Johanna Krengel, Floria Marina Naumova, Javad Navidpour, Yifei Pan, Oriana Pereira-Mercado, Römer, Ömer Levent Sayin, Philip Schmalz, Susanne Schneider, Wanli, Sophie Weidinger, Fabian Weihe, Lucas Rojkan Weis, Ming Yong Yu, André Niehaus

Jane, Julia Anisko, Lars Erik Arand, Peer Borchardt, Hanna Rosalie
Ramy Fouad, Niklas Graß, Jule Elsa Günther, Marc Hiller, Nils
Moritz Elias Pascal Köhler, Maximilian Kühn, Lais Laurisch, Hao
Rufino, Yasmine Ouarghi, Nursinem Pala, Anastasia Papadakis,
annah Sophie Reinhardt, Erik Rasmussen, Przemyslaw Krzysztof
i Silenzi de Stagni Schmid, David Maximilian Sitte, Luise Maria
is Tusel, Juan Adames, Ferdinand Buschmann, Neriman Demir,
etti, Cynthia Alex, Maria Alvarado, Sena Su Bal, Barbara Bech,
Cherour, Laura Chichowitz, Seyyid Han Cinar, Leandra Romana
erkly Eyad, Julia Fritsche, Fatmagül Gök, Halil Alperen Gökm̄en,
Haugen, Mohammed Ibrahim, Ibrahim Kandeel, Chiara Josefina
an Kühn, Sala Lee, Daniel Lipski, Yannick Mund, Raul Naghiyev,
Millán, Jakob Pflug, Katharina Pölzing, Josephine Ritter, Marlon
Ali Siddik, Sophia-Paula Slizek, Niklas Urbaschek, Abdurahman
Marius, Johannes Wiesner, Pauline Wojtas, Noelyn Yogarajah,

IMPRESSUM

Brandenburgische Technische Universität Cottbus - Senftenberg
Fakultät 6, Fachgebiet Plastisches Gestalten

Seminar: Raster, Muster, Ornament
Bachelorstudium Architektur, 1. Semester, WS 2017/18

www: b-tu.de/fg-gestalten/
E-Mail: fg-gestalten@b-tu.de

Fachgebietsleiter Prof. Jo Achermann
Seminarplanung Sven Kalden, akademischer Mitarbeiter im Bereich Plastisches Gestalten

Fotos: Tutorinnen, Studierende, Sven Kalden

Weitere künstlerische Mitarbeiter*innen im Bereich Zeichnen und Malen:
Megan Sullivan, Daniela Ehemann, Bodo Rott

Werkstattleitung: Stephan Kaiser | Druckwerkstatt: Marko Kliem | Sekretariat: Marleen Minde
Tutor(innen): Louise Buder, Susanne Schneider, Sebastian Seckler

Weitere BA-Publikationen des Fachgebiets Plastisches Gestalten (Auswahl):

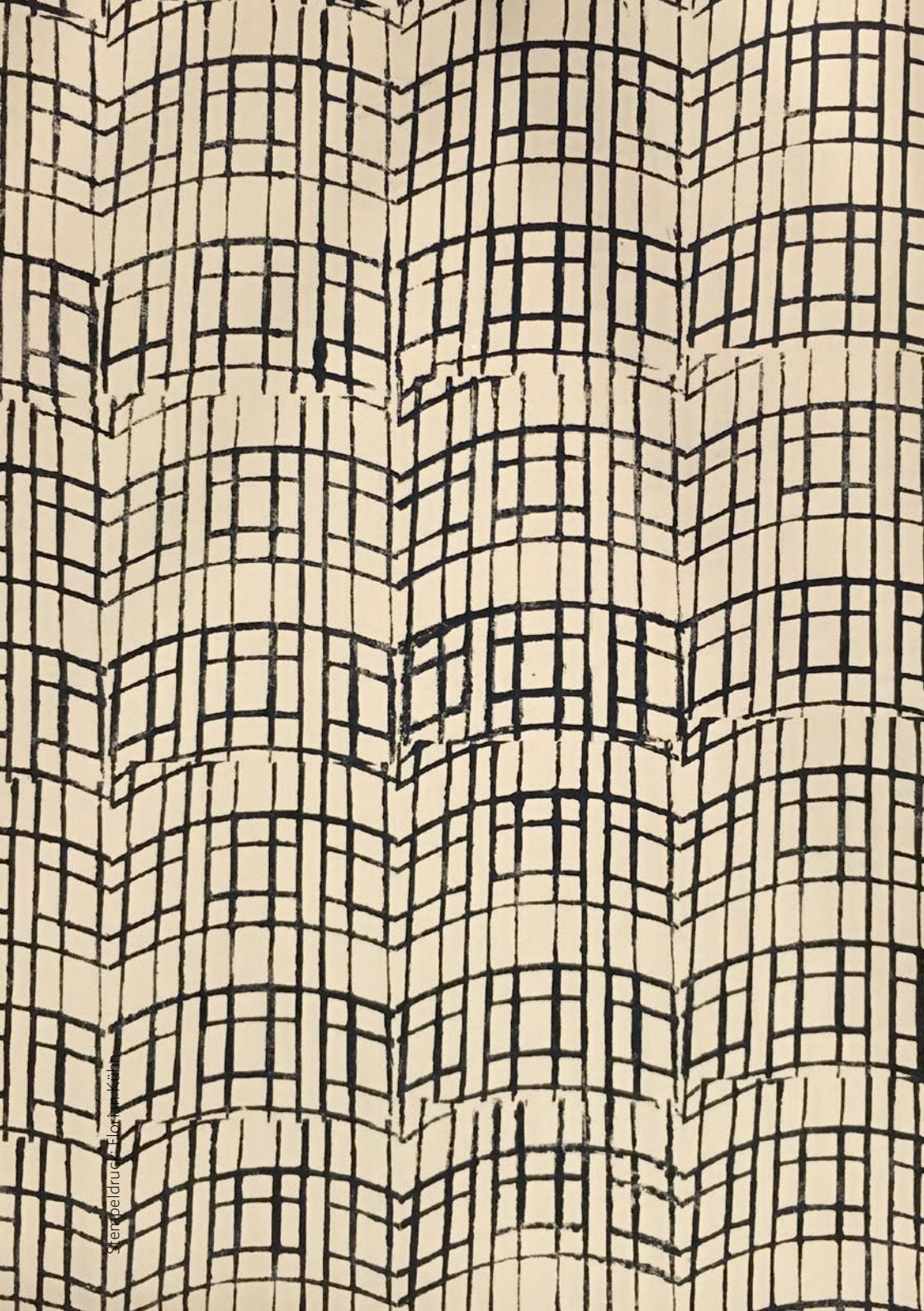
Delle & Senke, 2017, ISBN 978-3-947384-09-9
Greifen und Gehen, 2017, ISBN 978-3-9818148-8-0
Wachsen und Wuchern, 2016, ISBN 978-3-981848-5-9
Im Wortraum, 2015, ISBN 978-3-9818148-9-7
Verwandtschaften, 2015, ISBN 978-3-9814236-7-9
Kaktus und Krieg, BA, 2015, ISBN 978-3-9818148-3-5
Blumen und Gewehre, 2015, ISBN 978-3-9818148-1-1
Alles wird immer Zimmer/ Zimmer Zone Zwischenraum, 2014
eins zu x, 2014
Gegenteile/ Kehrseite, 2014
eins plus eins gleich drei, 2013
Schattendasein/ Schattenwelten, 2012, ISBN 978-3-981-4236-4-8



Eine Dokumentation von Sven Kalden

ISBN 978-3-947384-12-9

© 2018 FG Plastisches Gestalten an der BTU-CS



Stempeldruck / Hartplastik



Brandenburgische
Technische Universität
Cottbus - Senftenberg